

INSERAT DES MONATS und
gewinnen Sie einen

WERBUNG



WERBUNG



27. April 2009



Walliser Bote



WB extra



Werbung



Inserate



Information



Buch-Shop



Mengis Visp

Walliser Bote

Aktuell
ePaper
Archiv
Login
AGB

Spezial

Leserforum
Schnupperabo
Inserat des
Monats

Abonnement

Online-Shop
Adresse ändern
Ferienadresse
Lieferung
unterbrechen
Probeabo

Impressum

Pressecafé

Kontakt

Fragen/FAQ

☆ Artikel-Archiv

► Artikel ► Seiten (pdf)

«Erfolgreiche, ruhige Jagd»

Oberwalliser Jägerverband ist auf Kurs

G l i s. Das neue Waffenrecht und das Schweisshundereglement bildeten die Schwerpunkte der DV des Oberwalliser Jägerverbandes. Besorgt blickt die Jägerschaft der Initiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» entgegen.

«Die Walliser Jäger dürfen auf eine erfolgreiche, ruhige Jagd zurückblicken», fasste der Präsident des Oberwalliser Jägerverbandes Florian Eggel die vergangene Jagdsaison zusammen. Das Verbandsjahr stand ganz im Zeichen von Jubiläen und Festivitäten, meinte Eggel anlässlich der Delegiertenversammlung des Oberwalliser Jägerverbandes in Glis. Der Kantonale Walliser Jägerverband feierte sein 75-jähriges Bestehen und die Diana Aletsch ihren 100. Geburtstag.

Lob an Jagdabteilung

Neben den Festivitäten stand aber insbesondere die Jagd im Fokus der DV. «Die Abschusszahlen wurden in den einzelnen Dianaversammlungen von kompetenter Seite dargelegt und die wildbiologischen Auswertungen kommentiert», sagte Eggel. «Diese Fakten nehmen den kursierenden Gerüchten und teilweisen Schauermärchen den Wind aus den Segeln. Die Arbeit der Dianavorstände wird dadurch erheblich erleichtert.» Der Jagdabteilung mit Peter Scheibler und seinen Mitarbeitern gebühre ein grosses Lob für die transparente und lückenlose Informationspolitik führte Eggel aus.

Neues Waffenrecht

Zum neuen Waffenrecht äusserte sich Adrian Zumstein. Das im Vorfeld viel diskutierte Thema legte Zumstein anschaulich dar, zeigte die Auswirkungen auf und ging zugleich auf die zukünftigen Neuerungen ein. Zudem empfahl Zumstein der Jägerschaft, die Internetseite des Bundesamts für Polizei. Diese informiert über das neue Recht. Mit Besorgnis blickte Zumstein allerdings der zustande gekommenen Volksinitiative «für den Schutz vor Waffengewalt» entgegen. Diese hätte auch weitreichende Konsequenzen für die Jägerschaft und die Sportschützen. Bei der Initiative gebe es zu viele Unstimmigkeiten. Deshalb gelte es sie zu bekämpfen.

Reglement vorgestellt

Richard Imboden seinerseits stellte das Schweisshundereglement vor. Bei der anschliessenden Abstimmung fand sich eine klare Mehrheit, die sich für das Reglement aussprach. Gleichwohl zeigte man sich nicht glücklich über die derzeitige Situation zwischen dem Ober- und dem Unterwallis. Die kantonalen Aussichten stünden schlecht, dass das Reglement auch jenseits der Raspille zum Tragen kommen werde, sagte Eggel.

Mögliche Modifikationen

Eggel ging auch auf die Präsidentenkonferenz vom 9. Februar 2009 in Siders ein. Dort wurden bereits mögliche Modifikationen für die Bejagung der einzelnen Wildarten für den nächsten Fünfjahresbeschluss vorgestellt. Alle Änderungen zielen auf eine Verbesserung der Altersstruktur und des Geschlechtsverhältnisses innerhalb einer Tierart ab, ohne dabei den Jäger zu benachteiligen, erläuterte Eggel. «Versuchsweise könnten bereits für die Jagd 2009 Änderungen eingeführt werden, um Zahlenmaterial für den nächsten Fünfjahresbeschluss zu haben. Allerdings müssen die Frühjahrszählungen abgewartet werden, um die Auswirkungen dieses strengen Winters beurteilen zu können.» Infolge des sehr frühen und harten Winters werde regional bis zu fünf Mal mehr Fallwild registriert, als in normalen und milden Wintern, meinte Eggel.

Kein neues Jagdgesetz

Auch das Jagdgesetz kam zur Sprache. «Diese Jagdverordnung soll den heutigen Anforderungen an Schutz und Nutzung gerecht werden. Nach dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) haben die Grossraubtiere Luchs und Wolf in den vergangenen Jahren in der Schweiz immer mehr Lebensraum gefunden und bereichern die Artenvielfalt. Die zunehmenden Bestände führen aber auch zu Konflikten: Schäden an Nutztieren und sinkende Wildbestände haben Auseinandersetzungen mit

SUCHE

MENGIS ANNONCEN



WB ABONNEMENT



mehr...

REGISTRIEREN



WAS LÄUFT WO?



WETTER IM WALLIS



mehr...

Landwirten und Jägern zur Folge. Die öffentliche Diskussion, welche Bestandesgrössen bei Grossraubtieren tragbar sind, ist notwendig», äusserte sich Eggel. Der Kanton Wallis fordere schon seit Längerem die Möglichkeit, auch die Bestände gewisser geschützter Tiere regulieren zu können. Trendsportarten wie Variantenski fahren und Schneeschuhlaufen erhöhen den Druck auf die letzten Rückzugsräume von Wildtieren. «Sobald aber die freizeittouristische Nutzung ein gewisses Mass überschreitet, kann das Überleben von Tieren gefährdet sein», stellte Eggel fest. Bei der Teilrevision der Jagdverordnung sollen die rechtlichen Grundlagen an die Entwicklungen der letzten zwanzig Jahre angepasst werden. Der umstrittene Begriff des «Wildschadens» soll präzisiert werden. Mittels Wildruhezonen sollen die Kantone konkret die wild lebenden Tiere vor übermässiger Störung durch Freizeitaktivitäten schützen. **gse**



Der Vorstand des Oberwalliser Jägerverbands blickte auf ein jubiläumsreiches Jahr zurück. Foto wb

[Seitenanfang](#)

